

GrStyle

DAS GLAESER DESIGN-MAGAZIN FÜR MÖBEL UND RAUM.



**Mondäne Atmosphäre
an der Aare**

Hotel Aare Thun

**Vitrinen für das UNESCO-
Weltdokumentenerbe**

Badisches Landesmuseum

**Headquarter mit
globaler Wirkung**

La Prairie Group, Zürich



Titelbild 26/2024:

Hotel Aare Thun

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

GLAESER AG

Redaktion, Layout und Realisation:

DACHCOM.CH

Fotorechte:

GLAESER AG

ewz, Oerlikon: Roger Frei, Zürich

World of Bonnie, Küsnacht ZH:

Philippe Hubler Fotografie, Cham

Druck: Brüggl Medien

GLAESER AG

Im Grund 16, Dättwil

CH 5405 Baden

T +41 56 483 36 00

info@glaeser.ch

www.glaeser.ch

Succursale Suisse romande

Route de Prilly 21

CH 1023 Crissier

T +41 21 501 74 00

crissier@glaeser.ch

www.glaeser.ch

Inhalt

Editorial	3
World of Bonnie, Küsnacht ZH	4
Inselspital Bern	8
La Prairie Group, Zürich	12
ewz, Oerlikon	16
Hotel Aare Thun	20
Badisches Landesmuseum	26
Schulhaus Tannegg, Baden	30
GLAESER Employer Branding	34

Raum für neue Erfolgsgeschichten

Wenn die durchdachten Konzepte unserer Auftraggeber aus anspruchsvollen Branchen auf unsere Leidenschaft für hochwertigen Innenausbau und Möbelbau treffen, entsteht ganzheitliche Innenarchitektur für besondere Räume. Unter Beweis stellen unsere Mitarbeitenden diesen Anspruch jeden Tag – sei es an unserem Standort in Dättwil oder im direkten persönlichen Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden. Zeit, Ihnen unsere neuesten Projekte vorzustellen. Zeit für das G-Style 26.



Matthias Renner
CEO GLAESER AG

Die Verwirklichung eines angenehmen Raumgefühls war beim Bau des neuen Anna-Seiler-Hauses im **Inselspital Bern** eine der wichtigsten Zielsetzungen. Im grössten Spitalgebäude der Schweiz zeigt sich dieser Ansatz auch bei der Gestaltung der Warte- und Aufenthaltszonen, bei welchen unsere Innenausbau-Elemente zu einer warmen, fast wohnlichen Atmosphäre beitragen. Bei den Innenausbau-Projekten für das neue Betriebsgebäude des **ewz in Oerlikon** und das neue **Headquarter der La Prairie Group in Zürich** prägten die hohen Anforderungen der innovativen Arbeitsumgebungen Form und Gestaltung unserer Schreinerarbeiten. Beide Projekte schaffen bedeutende Mehrwerte für die jeweils mehreren Hundert Mitarbeitenden der Institutionen.

Im umfassend sanierten **Hotel Aare Thun** wird die einzigartige Geschichte geschickt mit moderner Innenarchitektur und hochstehender Kulinarik in Einklang gebracht. Die elegante Inneneinrichtung, für welche GLAESER diverse Wandschränke, Deckenverkleidungen sowie einen Korpus in der Rezeption realisierte, sorgt bei jährlich rund

25 000 Gästen aus dem In- und Ausland für eine entspannte Auszeit vom Alltag. Wohltuende Momente stehen auch in Küsnacht ZH im Zentrum: Mit dem integrierten Fitnessstudio, verschiedenen Wellness- und Beautyangeboten sowie einem Bistro vereint **World of Bonnie** Gesundheitsthemen mit Genuss. Mitten drin: anspruchsvolle Spezialanfertigungen von GLAESER.

Wie hochwertiges Lernmobiliar Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützen kann, beweist unsere Referenz **Primarschulhaus Tannegg in Baden**. Sämtliche Tische sowie modular aufgebaute, bewegliche Schränke unterstützen die Lehrpersonen beim klassenübergreifenden Arbeiten und bei der Umsetzung neuer Unterrichtsformen. Eine Welt des Lernens eröffnet sich auch in der Ausstellung «Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau», die vom **Badischen Landesmuseum** derzeit in Konstanz gezeigt wird. Als Höhepunkte der Ausstellung gelten die über 1000 Jahre alten Handschriften, die zum Welt dokumentenerbe der UNESCO zählen. Ausgestellt werden die Exponate in Sicherheitsvitrinen von BÖHM.

Die Grundlage für den langjährigen Erfolg von GLAESER im Innenausbau für anspruchsvolle Branchen bilden unsere rund 60 Mitarbeitenden. Ihnen – und unseren künftigen Mitarbeitenden – ist unsere aktuelle Kampagne im Bereich **Employer Branding** gewidmet, welche die Vorzüge unseres Unternehmens nach innen und aussen unter Beweis stellt.

Tauchen Sie ein in das aktuelle G-Style und entdecken Sie, wie unsere individuellen Innenausbau-Lösungen Raum für neue Erfolgsgeschichten schaffen. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des neuesten G-Style.

Ihre GLAESER AG

Matthias Renner, CEO

Die Schönheit liegt im Detail

Ganzheitlicher
Innenausbau
für einzigartige
Beauty- und
Genussmomente





www.bonnie.ch

Bei World of Bonnie in Küsnacht ZH steht das Wohlbefinden der Kundinnen und Kunden im Vordergrund: Mit dem integrierten Fitnessstudio, Wellness- und Beautyangeboten sowie einem Bistro vereint World of Bonnie Gesundheitsthemen mit Genuss. Welche Rolle der Innenausbau beim Komplettumbau des zusätzlichen Standorts von World of Bonnie spielte, erklären die in das Projekt involvierten Innenarchitekten Ricardo Burkard und Timothy Spillmann von der Burkard Design GmbH im Interview.

Eine Auszeit vom Alltag im Zentrum von Küsnacht ZH

Zwei Standorte, eine gemeinsame Welt: Mit den ergänzenden Räumlichkeiten an der Bahnhofstrasse in Küsnacht bietet World of Bonnie ein ästhetisches Beauty- und Genusserlebnis der besonderen Art. Wo vor dem Komplettumbau noch eine Bäckerei und ein Bastelgeschäft waren, laden neu ein Bistro und ein Beautysalon zu einer Auszeit vom Alltag ein. Möglich macht dies neben dem kompetenten Team von World of Bonnie auch ein ganzheitlicher Innenausbau mit anspruchsvollen Spezialanfertigungen von GLAESER.





Bei World of Bonnie treffen Wellness, Beauty und Gastronomie aufeinander. Mit welchem innenarchitektonischen Anspruch sind Sie das Projekt angegangen?

Ricardo Burkard: Unser Anspruch an die Innenarchitektur war es, Räume zu erschaffen, in denen sich die Kundinnen und Kunden sowie die Mitarbeitenden von World of Bonnie wohlfühlen. Die Beautykundschaft soll in eine Welt eintreten, die von aussen nicht direkt zu erkennen ist. Dieser Ansatz wird bereits bei der geschwungenen Podestzone ersichtlich, die sich der runden Formgebung des Hauptraums anpasst. Die Behandlungsräume selbst sind kleine Oasen mit eigenen Duschen und Umkleieräumen.

Wie wichtig waren die für den Innenausbau verwendeten Materialien?

Timothy Spillmann: Die Auswahl der Materialien spielte eine entscheidende Rolle. Wir arbeiteten vorwiegend mit dunklen Farben und Materialien und setzten deshalb mit dem Einsatz von hellem europäischen Nussbaumholz oder dem durch uns zusammengesetzten Terrazzo-Belag einen bewussten Kontrast.

Ricardo Burkard: Der Terrazzo kommt auch bei den Bistrotischen zum Einsatz und bildet so, gemeinsam mit dem durchgängigen Wandmaterial, eine optische Verbindung zum Beautybereich. Das Bistro besticht aufgrund der Einbauten in gebleichter Eiche dennoch mit einer eigenständigen Wirkung.



Ricardo Burkard
Inhaber und Innenarchitekt,
Burkard Design GmbH

«GLAESER hat trotz der anspruchsvollen räumlichen und terminlichen Voraussetzungen sehr gute Arbeit geleistet und von der Ausführungsplanung bis zur Montage einen hohen Qualitätsanspruch bewiesen.»

Der komplette Innenausbau für das Bistro und den Beautysalon wurde von GLAESER realisiert. Wie kam es dazu?

Ricardo Burkard: Die Anforderungen an die Einbauten waren aufgrund der runden Formen und der Kombination von Metall, Glas und Holz sehr komplex, weshalb für uns nur wenige Schreinereien

infrage kamen. Wir entschieden uns für GLAESER, weil wir wussten, dass das Unternehmen die Arbeiten innerhalb des knappen Zeitrahmens in der gewünschten Qualität fertigstellen kann.

«Für GLAESER sprach, dass der Innenausbau exklusiv auf die kundenspezifischen Wünsche und Anforderungen zugeschnitten werden musste.»



Timothy Spillmann

Innenarchitekt, Burkard Design GmbH

Timothy Spillmann: Für GLAESER sprach ausserdem, dass der Innenausbau exklusiv auf die kundenspezifischen Wünsche und Anforderungen zugeschnitten werden musste. Mit dieser Vorgabe realisierte GLAESER den kompletten Innenausbau für das Bistro und den Beautysalon.

Welche Details des von GLAESER realisierten Innenausbaus sind Ihrer Meinung nach besonders gelungen?

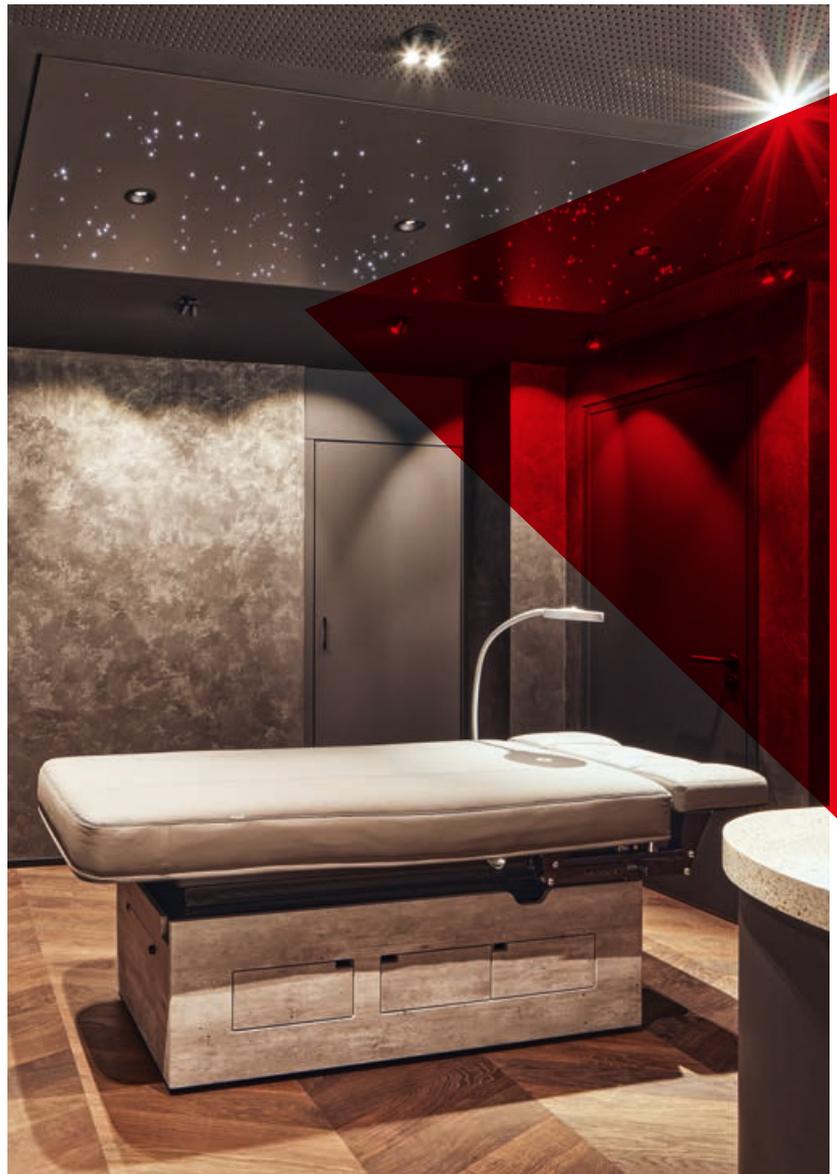
Timothy Spillmann: Mich beeindruckt das Empfangsmöbel mit dem ausgefrästen, hinterleuchteten «World of Bonnie»-Logo besonders. Für die perfekte Ausführung wurde hierfür im Vorfeld ein Prototyp in Originalgrösse angefertigt.

Ricardo Burkard: Mir gefällt, dass sämtliche Elemente – angefangen beim klassischen Einbaumöbel bis hin zu anspruchsvollen Spezialanfertigungen wie dem geschwungenen Thekenmöbel mit Kühlvitrinen – sowohl funktional als auch ästhetisch überzeugen. Die Elemente vollenden die Räumlichkeiten, die edel und einzigartig wirken.

Was bleibt Ihnen von der Zusammenarbeit mit GLAESER in Erinnerung?

Ricardo Burkard: GLAESER hat trotz der anspruchsvollen räumlichen und terminlichen Voraussetzungen sehr gute Arbeit geleistet und von der Ausführungsplanung bis zur Montage einen hohen Qualitätsanspruch bewiesen. Wir sind sehr zufrieden und freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Herausforderungen.

Timothy Spillmann: Auch die Zusammenarbeit mit GLAESER-Projektleiter Marc Sager war stets professionell und zielorientiert. Wir schätzten sehr, dass er immer eine Lösung fand und auch in hektischen Situationen die Ruhe bewahrte. Die hohe Präzision der Ausführungspläne und die saubere Montage vor Ort habe ich ebenfalls äusserst positiv wahrgenommen.



Warme Atmosphäre im neuen Anna-Seiler- Haus

Das grösste
Spitalgebäude
der Schweiz
setzt auf
angenehmes
Raumempfinden



www.insel.ch

Das neue Anna-Seiler-Haus im InseleSpital Bern wurde nach neunjähriger Planungs- und Bauzeit im September 2023 eröffnet. Die Zahlen und Fakten rund um das grösste Spitalgebäude der Schweiz sind eindrücklich: Auf 18 Stockwerken mit einer Fläche von 82 000 m² gibt es 532 Betten, 57 Besprechungs- und Konferenzzimmer sowie 30 Personalaufenthaltsräume. Gleichzeitig schafft der Neubau mit verbesserten Abläufen und Strukturen ein gesundheitsförderndes Umfeld für die Patientinnen und Patienten und einen attraktiven Arbeitsplatz für die Mitarbeitenden des InseleSpitals.



Innenausbau von GLAESER für die öffentlichen Bereiche im Neubau

Die beiden Umzugstage Mitte September letzten Jahres wird Bruno Jung, Leiter Projektmanagement Infrastruktur und Gesamtleiter Neubau des Anna-Seiler-Hauses, nicht so schnell vergessen: 2500 Mitarbeitende, elf Kliniken und über 200 Patientinnen und Patienten bezogen innerhalb von zwei Tagen das neue Gebäude des Inseospitals. Damit sich alle – von den Patientinnen und Patienten über die Mitarbeitenden bis hin zu Besuchenden – in der neuen Infrastruktur wohlfühlen, waren die Themen Licht und Orientierung schon während der Planungsphase zentral. Einen wichtigen Beitrag zum angenehmen Raumempfinden in den öffentlichen Bereichen des Anna-Seiler-Hauses leisten auch Innenausbau-Elemente von GLAESER.



Herr Jung, als Gesamtprojektleiter für den Neubau des Anna-Seiler-Hauses im Inselspital Bern hatten Sie auch am Tag des Umzugs in das neue Gebäude die Verantwortung inne. Was bleibt Ihnen von dieser Zeit besonders in Erinnerung?

Bruno Jung: Der Umzug von elf Kliniken und Institutionen mit rund 2500 Mitarbeitenden sowie total 219 Patientinnen und Patienten innerhalb von zwei Tagen war eine logistische Meisterleistung, auf die wir uns vier Jahre lang vorbereitet haben. Die beiden Umzugstage waren geprägt vom enormen Einsatz aller Beteiligten, darunter 140 Freiwilligen. Ich bin stolz und dankbar, dass wir dieses Megaprojekt so erfolgreich gestemmt haben.

Wie gross ist die Bedeutung des Neubaus für die Gesundheitsversorgung im Kanton Bern?

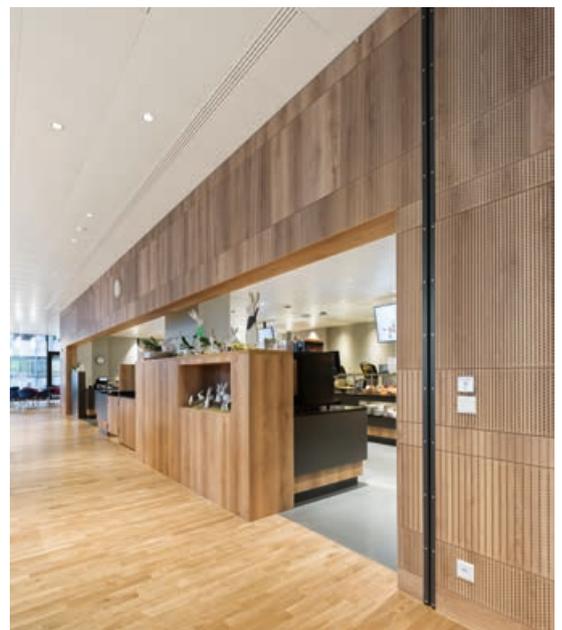
Mit dem Neubau schafft die Insel Gruppe die Grundlage für beste medizinische Versorgung und zeitgemässe Arbeitsbedingungen. Die moderne Infrastruktur mit optimierten Abläufen und kurzen Wegen stärkt die Interaktion zwischen den Abteilungen und Fachbereichen. Das fördert die Kommunikation und verschafft den Mitarbeitenden auch mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten. Die bauliche Infrastruktur sucht schweizweit ihresgleichen und hebt die Versorgungsqualität auf ein neues Niveau.

Welche innenarchitektonischen Überlegungen sind im Vorfeld in die Planung des Anna-Seiler-Hauses eingeflossen?

Im Krankenhausbau kommt die Funktion immer vor der Gestaltung. Die Herausforderung der Architekten war, alle Anforderungen mit einer klaren und zeitlosen Gestaltung zu verbinden. Uns war wichtig, dass sich im Gebäude alle gut zurechtfinden. Deshalb waren die Themen Licht und Orientierung während der Planungsphase zentral. Ebenso bedeutsam sind die warmen und hochwertigen Materialien sowie die begrünten Terrassen – die Patientinnen und Patienten, aber auch Mitarbeitende und Besuchende sollen sich im Gebäude wohl und willkommen fühlen.

Für Innenausbau-Elemente wie Wand- und Bankverkleidungen, Bänke sowie Wasserstationen wurde GLAESER beauftragt. Welchen Zweck erfüllen diese Möbel und Objekte?

Die Arbeiten von GLAESER befinden sich vor allem in den öffentlichen Bereichen wie Wart- oder Aufenthaltszonen. Diese Zonen erhalten durch die GLAESER Elemente eine gewisse Wiedererkennung und vermitteln in den öffentlichen Bereichen des Anna-Seiler-Hauses ein angenehmes Raumempfinden. Die Elemente tragen ausserdem zu einer akustischen Optimierung bei und schaffen auch dank der Verarbeitungsqualität eine warme, fast wohnliche Atmosphäre.



«Diese Zonen erhalten durch die GLAESER Elemente eine gewisse Wiedererkennung und vermitteln in den öffentlichen Bereichen des Anna-Seiler-Hauses ein angenehmes Raumempfinden.»

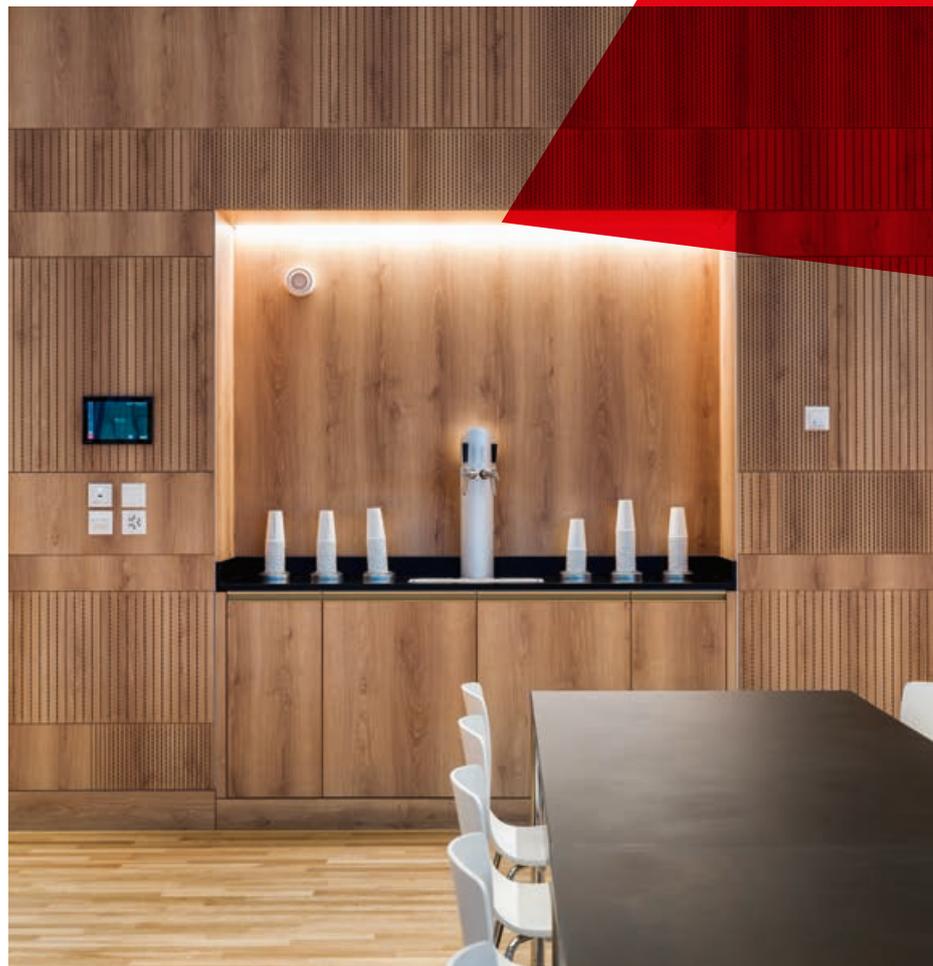


Bruno Jung

Gesamtprojektleiter
Neubau Anna-Seiler-Haus,
Inselspital Bern

Wie ist die Kooperation mit GLAESER entstanden, und wie hat sich diese im Verlauf des Projekts entwickelt?

Die Aufträge im Anna-Seiler-Haus wurden öffentlich ausgeschrieben, woraufhin GLAESER den Zuschlag bekam. Persönlich hatte ich vor diesem Zeitpunkt keine Überschneidungen mit GLAESER, die Zusammenarbeit verlief jedoch von der Bemusterung bis zur Ausführung äusserst schlank und angenehm. Das war nicht selbstverständlich, da die Realisation eines solch komplexen Grossprojekts mitten im Spitalareal eine gut abgestimmte Baustellenlogistik voraussetzte. Im Innenausbau hatten wir zu Spitzenzeiten fast 1000 Handwerker pro Tag auf der Baustelle – da galt es, Regeln einzuhalten und durchzusetzen. GLAESER ist dies gut gelungen, und die Rückmeldungen zu den realisierten Arbeiten von den Kliniken und auch dem Unterhalt sind durchwegs positiv.



Ein Headquarter mit globaler Wirkung

Die La Prairie
Group setzt im
Zürcher Seefeld
auf agile
Arbeitsmethoden



www.laprairiegroup.ch

Mit dem Umzug des Headquartiers in das Geschäftshaus an der Bellerivestrasse 36 im Zürcher Seefeld begann für die weltweit tätige La Prairie Group ein neues Zeitalter. Das repräsentative und rundum erneuerte Gebäude direkt am See bietet den über 300 Mitarbeitenden im neuen Headquarter modernste Rahmenbedingungen und innovative Strukturen. Grundlage dafür ist das umgesetzte Konzept «New Ways of Working», welches neben der Einführung agiler Arbeitsmethoden auch viel Raum für dynamische Begegnungen schafft.



Auf die DNA von La Prairie abgestimmte Schreinerarbeiten

Dem Einzug in das neue Headquarter ging eine intensive Planungs- und Umsetzungsphase voraus. Der Ausbau der Büros, Labore und Interaktionszonen mit einer Gesamtfläche von rund 4000 m² erfolgte innerhalb von sechs Monaten. Bei der Einhaltung des durchgetakteten Zeitplans half die eingespielte Zusammenarbeit aller Beteiligten. So realisierte GLAESER diverse Schreinerarbeiten für das neue Workplace-Umfeld, die Workshop-Zonen und die Cafeteria – termingerecht, hochwertig und individuell abgestimmt auf die DNA von La Prairie.



«Die Elemente von GLAESER sind Teil von zentralen Orten unseres Headquarters. Dort tritt genau das ein, was wir uns erhofft haben: Es gibt spontane Begegnungen, und die Mitarbeitenden erfahren Dinge, von denen sie im Homeoffice nie erfahren hätten.»



Marius Dahler
CIO, La Prairie Group

Mit der Verlegung des Headquarters in das umfassend sanierte Geschäftshaus an der Bellerivestrasse in Zürich beginnt für La Prairie eine neue Ära. Wie kam es dazu?

Marius Dahler: Wir waren auf der Suche nach einem nachhaltig gebauten Standort mit Eleganz und einer topmodernen Infrastruktur. Die Liegenschaft im Zürcher Seefeld erfüllt diese Anforderungen, trägt den hohen Ansprüchen unserer Belegschaft mit über 300 Mitarbeitenden Rechnung und entspricht zudem der Positionierung unserer Marke.

Als Ankermieterin nahm die La Prairie Group umfassende Innenausbau-Arbeiten, unter anderem im Rahmen eines innovativen Workplace-Umfelds, vor. Welche Vision verfolgen Sie damit?

Marius Dahler: Zu den Kernzielen der Standortverlegung gehörte die Einführung von «New Ways of Working» – sprich eines agilen Arbeitsumfelds, das den verschiedenen Arbeitsstilen unserer Mitarbeitenden gerecht wird. In den neuen Büros und Laboren haben wir diverse Flächen geschaffen, die dem formellen und informellen Austausch gelten. Dazu gehören dynamische Orte der Inspiration und ruhige Orte für fokussiertes Arbeiten.

Welches übergeordnete architektonische Konzept kam dabei zum Einsatz?

Ivo Weinhardt: «New Ways of Working» besteht aus mehreren Bausteinen. Neu wurde ein Open-Space- und Desk-Sharing-Konzept implementiert, ausserdem wurden auf jedem Geschoss Hubs für Meetingräume und Get-togethers realisiert. Die Arbeitswelt von La Prairie zeichnet sich durch eine hohe Transparenz und Sichtbarkeit in allen Stockwerken und Räumen aus. Die Bedeutung dieses Wandels im Arbeitsumfeld von La Prairie wird umso grösser, wenn man weiss, dass am vorherigen Standort in klassischen Einzelbüros gearbeitet wurde.

Umgesetzt wurde das Konzept unter anderem auch mit Hot Desks und Werkbänken sowie diversen weiteren Schreinerarbeiten von GLAESER in der Cafeteria und den Workshop-Zonen. Welchen Zweck erfüllen die Elemente innerhalb des Innenausbaus?

Marius Dahler: Die Elemente von GLAESER sind Teil von zentralen Orten unseres Headquarters. Im Café und in den Kaffeeküchen treffen sich die Mitglieder aller Teams. Dort tritt genau das ein, was wir uns erhofft haben: Es gibt spontane Begegnungen, und die Mitarbeitenden erfahren Dinge, von denen sie im Homeoffice nie erfahren hätten.



Ivo Weinhardt: Mit der Kombination von verschiedenen hochwertigen Materialien bei den Einbaumöbeln, beispielsweise Naturstein, Chromstahl, Glas und Holz, hinterlassen die Massanfertigungen von GLAESER einen nachhaltigen, wertigen Eindruck. Die Einbaumöbel folgen dem speziell für das Headquarter von La Prairie entwickelten Farb- und Materialkonzept und bilden in der Gestaltung und der Materialität die DNA von La Prairie als hochwertige Marke ab.

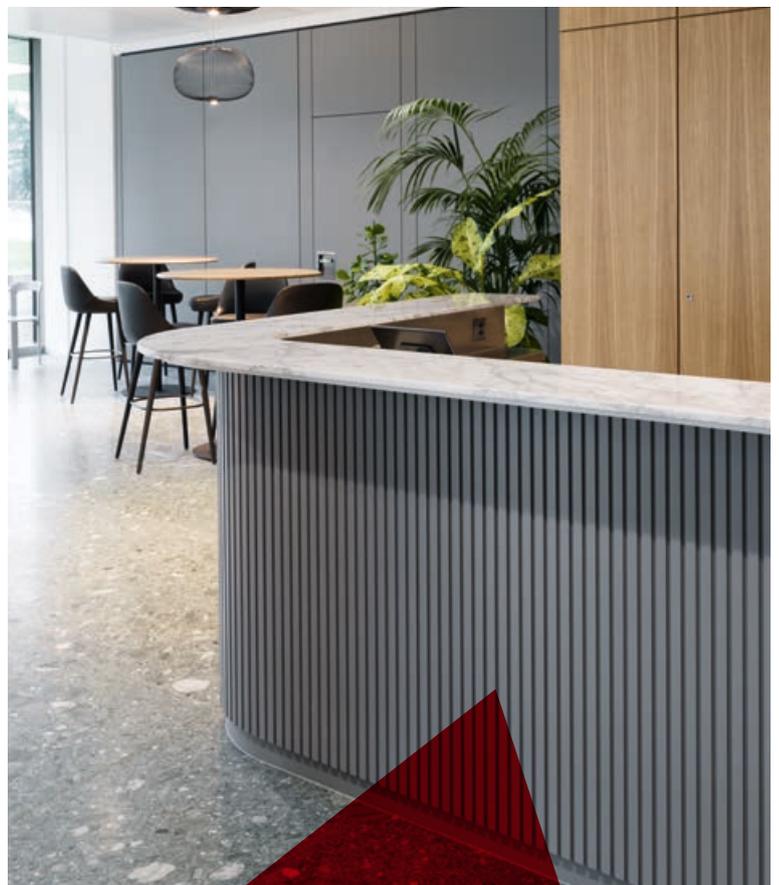
Welcher Aspekt der Zusammenarbeit mit GLAESER bleibt Ihnen besonders in Erinnerung?

Ivo Weinhardt: Wir haben schon bei anderen Projekten mit GLAESER zusammengearbeitet und schätzten auch aktuell den guten persönlichen Kontakt – dieser ist wichtig, um schnell und effizient ans Ziel zu gelangen. Mit GLAESER hatten wir einen professionellen Projektpartner mit an Bord, der den hohen qualitativen Anforderungen trotz sportlicher Terminvorgaben mehr als gerecht wurde.



Ivo Weinhardt
Dipl. arch. USI AAM/SIA,
hwa Architekten AG

«Mit GLAESER hatten wir einen professionellen Projektpartner mit an Bord, der den hohen qualitativen Anforderungen trotz sportlicher Terminvorgaben mehr als gerecht wurde.»



Identitäts- stiftende Umgebung für über 500 Mitarbeitende

Ausdrucksstarker
Innenausbau im
ewz-Betriebsgebäude

www.ewz.ch

Das ewz (Elektrizitätswerk der Stadt Zürich) versorgt in der Stadt Zürich und in Teilen Graubündens rund 236 000 Kundinnen und Kunden mit Strom. Darüber hinaus stellt das ewz in der Stadt Zürich ein flächendeckendes Glasfasernetz zur Verfügung und realisiert schweizweit Energieverbunde für Quartiere und Gemeinden. Für die zuverlässige Energieversorgung sind über 1200 Mitarbeitende im Einsatz. Ein grosser Teil davon arbeitet im Betriebsgebäude in Oerlikon, das seit 2020 umfassend modernisiert wird. Die erste von zwei Erneuerungsetappen des Gebäudes wurde im letzten Jahr abgeschlossen. Die zweite und letzte Etappe soll bis 2025 realisiert werden.



Ausgeklügelte Funktionen und nachhaltige Materialien

«Die Zusammenarbeit mit GLAESER war geprägt von Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Kompetenz.»



Marc Guinand
Partner/Gründer,
Nau2 GmbH

Das ewz-Betriebsgebäude in Oerlikon präsentiert sich nach der ersten von zwei Erneuerungsetappen nachhaltiger und freundlicher. Belebtes Herzstück der modernisierten Stockwerke ist das neu gestaltete Atrium mit Eingangsbereich, Empfang und Cafeteria. Die identitätsstiftende Umgebung für über 520 Mitarbeitende des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich wird geprägt vom ausdrucksstarken Innenausbau von GLAESER. Die hochwertigen Schreinerarbeiten wie die geschwungene Empfangstheke, diverse Sitz- und Pflanzenkombinationen sowie Barelemente, Sitznischen und Telefonzellen überzeugen mit individuellen Formen, ausgeklügelten Funktionen und nachhaltigen Materialien.

Die erste Erneuerungsetappe des ewz-Betriebsgebäudes wurde im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen. Wie konnten Sie die Verantwortlichen bei der Ausschreibung überzeugen?

Marc Guinand: Für die öffentlich ausgeschrieben Generalplanerleistungen haben wir ein kompetentes Team aus Fachplanern und Spezialisten zusammengestellt. Unser Projekt hat mit einem vielschichtigen Gestaltungskonzept für den Eingangsbereich überzeugt, das ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigt.

Welche Vorgaben gab es bei der Planung und der Umsetzung zu berücksichtigen?

Christoph Kugelart: Das ewz stellte für die Ausarbeitung des Gesamtkonzeptes hohe Erwartungen an Funktionalität und Flexibilität der Räumlichkeiten. Wir entwickelten daher ein Raumprogramm mit Open-Spaces und Desk-Sharing und ergänzten dieses durch sogenannte Me- und We-Places, die für verschiedene Arbeitsweisen eine angemessene Umgebung gewährleisten.

Marc Guinand: Das zeigt sich beispielsweise in den direkt an die Grossraumbüros angegliederten Telefonzellen und Einzelarbeitsplätzen. Quiet Offices und Co-Working-Räume bieten zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten, eignen sich jedoch auch für Gruppenarbeiten oder Workshops. Um den Anforderungen der Mitarbeitenden bestmöglich gerecht zu werden, wurde die Gestaltung, Anordnung und Ausstattung der Räume gemeinsam mit den einzelnen Abteilungen des ewz erarbeitet.

Neben den Büroräumlichkeiten im Untergeschoss war auch die Neugestaltung des Erdgeschosses Teil der ersten Erneuerungsetappe. Wie gingen Sie hierbei vor?

Marc Guinand: Vor dem Umbau präsentierte sich das Atrium mitsamt des Eingangsbereiches als unbelebter, geschlossener Raum. Heute bilden Atrium, Empfang und Cafeteria das neue, identitätsstiftende Herzstück des Gebäudes, in dem zu jeder Tageszeit ein reger Austausch stattfindet. Ermöglicht wird dies durch das Aufheben der Treppe sowie die Gestaltung mit natürlichen Materialien, Bodenbelägen, Pflanzen, Mobiliar und dem Einbau einer Café-Bar. Die intensive Begrünung steigert zudem das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und die Produktivität der Mitarbeitenden.

Der Innenausbau im Erdgeschoss stammt grösstenteils von GLAESER. Wie fügen sich die Elemente in das Gesamtbild ein?

Christoph Kugelart: GLAESER konnte unsere Vorstellungen mit raffinierten Lösungen umsetzen. Dazu gehört die geschwungene Empfangstheke, die mit markanter, ausdrucksstarker Form überzeugt und gleichzeitig mit integrierten Arbeitsplätzen und Stauraum diverse Anforderungen erfüllt.

«GLAESER versteht es, die Vision der Architektur umzusetzen und dabei gemeinsam den bestmöglichen Weg zu verfolgen.»



Christoph Kugelart
Architekt, Nau2 GmbH

Marc Guinand: Auch die Sitz- und Pflanzenkombinationen im Atrium, der Innenausbau der Telefonzellen mit schallabsorbierenden Wänden, verschiedene Barelemente sowie die gepolsterten Sitznischen und Tische in der Cafeteria beweisen die Affinität von GLAESER für komplexe Details.



© Roger Frei, Zürich

Was hat den Anstoss für die Zusammenarbeit mit GLAESER gegeben?

Marc Guinand: GLAESER hat sich im öffentlichen Verfahren aufgrund des attraktiven Angebots durchsetzen können. Ausserdem konnten wir in der Vergangenheit bereits sehr gute Erfahrungen machen. Wie damals war die Zusammenarbeit auch dieses Mal geprägt von Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Kompetenz.

Christoph Kugelart: Die Arbeiten stiessen vom ersten Treffen bis zur Übergabe an die Bauherrschaft auf vollste Zufriedenheit. GLAESER versteht es, die Vision der Architektur umzusetzen und dabei gemeinsam den bestmöglichen Weg zu verfolgen.



© Roger Frei, Zürich

Mondäne Atmosphäre direkt an der Aare

Bauherrschaft:
Hotel Freienhof Thun
www.hotelaarethun.ch

Innenarchitektur:
Atelier ushitamborriello

Architektur:
Jordi + Partner AG

Elegant-moderne
Innenarchitektur
in einer geschichts-
trächtigen Institution

Eine idyllische Lage direkt an der Aare, eine bis ins 12. Jahrhundert zurückreichende Geschichte und zahlreiche Aktivitäten in unmittelbarer Nähe: Das Hotel Aare Thun gilt mit dem dazugehörigen Restaurant Freienhof als attraktiver Anziehungspunkt für Gäste aus dem In- und Ausland. Mit dem abgeschlossenen Umbau verbindet der Hotellerie- und Gastrobetrieb seine einzigartige Geschichte mit moderner Innenarchitektur und hochstehender Kulinarik.



Hochwertiger Innenausbau für 25 000 Gäste pro Jahr

Rund 25 000 Gäste übernachten jedes Jahr im Hotel Aare Thun. Dank dem im letzten Jahr realisierten Gesamtumbau kommen diese dabei in den Genuss von noch mehr Komfort. Anteil daran haben auch die Schreinerarbeiten von GLAESER: Die Wandschränke und Deckenverkleidungen in den Zimmern und Seminarräumen, im Restaurant und in den öffentlichen Bereichen komplettieren das innenarchitektonische Konzept und unterstreichen den eleganten und modernen Gesamteindruck der geschichtsträchtigen Institution direkt an der Aare.





Herr Siegenthaler, welche Aktivitäten empfehlen Sie als Direktor des Hotel Aare Thun Touristen, die bei Ihnen übernachten?

Daniel Siegenthaler: Die Region Thunersee mit den nahen Bergen ist aus meiner Sicht eine der schönsten Gegenden der Schweiz. Die vielen möglichen Aktivitäten – sei es in der Natur oder in den Bereichen Sport und Kultur – sind einzigartig. Das Hotel Aare Thun ist mit seiner zentralen Lage der ideale Ausgangspunkt, um die Region zu erkunden.

Was macht das Hotel Aare Thun besonders?

Das Hotel Aare Thun ist geprägt von einer malerischen, mondänen und maritimen Atmosphäre und deshalb eine Location für Menschen, die sich gerne in einem gediegenen Ambiente verwöhnen lassen wollen. Wir verfügen über 60 Zimmer, die sich auf vier Kategorien verteilen. Im Hotel und im dazugehörigen Restaurant Freienhof kümmern sich insgesamt 40 Mitarbeitende um das Wohl unserer Gäste. Auf dem Dach unseres Hotels bietet eine Sonnenterrasse einen exklusiven Blick auf die Aare, den Thunersee sowie auf die einmalige Berglandschaft.

Bis zur Neueröffnung im letzten Jahr war das Hotel Aare Thun jahrhundertlang als «Freienhof» bekannt. Wie kam es zum Namenswechsel?

Die Geschichte des «Freienhof» reicht tatsächlich bis ins 12. Jahrhundert zurück. Noch heute ist das Restaurant in der Region sehr beliebt und gilt als geselliger Treffpunkt der Thuner Bevölkerung.

Den Gästen, die bei uns übernachten, ist diese Geschichte wenig bekannt. Mit dem neuen Namen Hotel Aare Thun können wir unseren Gästen aus dem In- und insbesondere aus dem Ausland noch besser vermitteln, dass sich unser Hotel in Thun an einem Fluss befindet. Dass der Name «Freienhof» für das Restaurant erhalten bleibt, war für uns selbstverständlich.

Welche Ziele verfolgten Sie mit dem Umbau von Hotel und Restaurant?

Der Umbau bildet das Fundament für eine solide Zukunft des Unternehmens. Die Rückmeldungen unserer Gäste bestätigen uns in dieser Meinung: Die Gestaltung der Räume und die Innenarchitektur kommen gut an. Die runden Elemente erinnern mit der Kombination von Möbeln und der Gestaltung der Gänge sowie der öffentlichen Räume an ein Schiff. In Kombination mit unserer idyllischen Lage auf der Aareinsel mitten in Thun sind Restaurant und Hotel regelrechte Oasen zum Verweilen und Geniessen.

Welchen Anteil haben die von GLAESER realisierten Schreinerarbeiten in den Zimmern, den öffentlichen Bereichen sowie im Restaurant und in den Seminarräumen?

Die qualitativ hochstehenden und farblich perfekt abgestimmten Materialien hinterlassen einen eleganten und modernen Eindruck. Die Elemente fügen sich sehr schön in das Gesamtbild ein und runden das innenarchitektonische Konzept bestens ab. Besonders gelungen ist meiner Meinung nach der Korpus an der Rezeption: Die Verarbeitung und Erscheinung des Elements schaffen einen herzlichen Welcome-Effekt für unsere Gäste.

Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

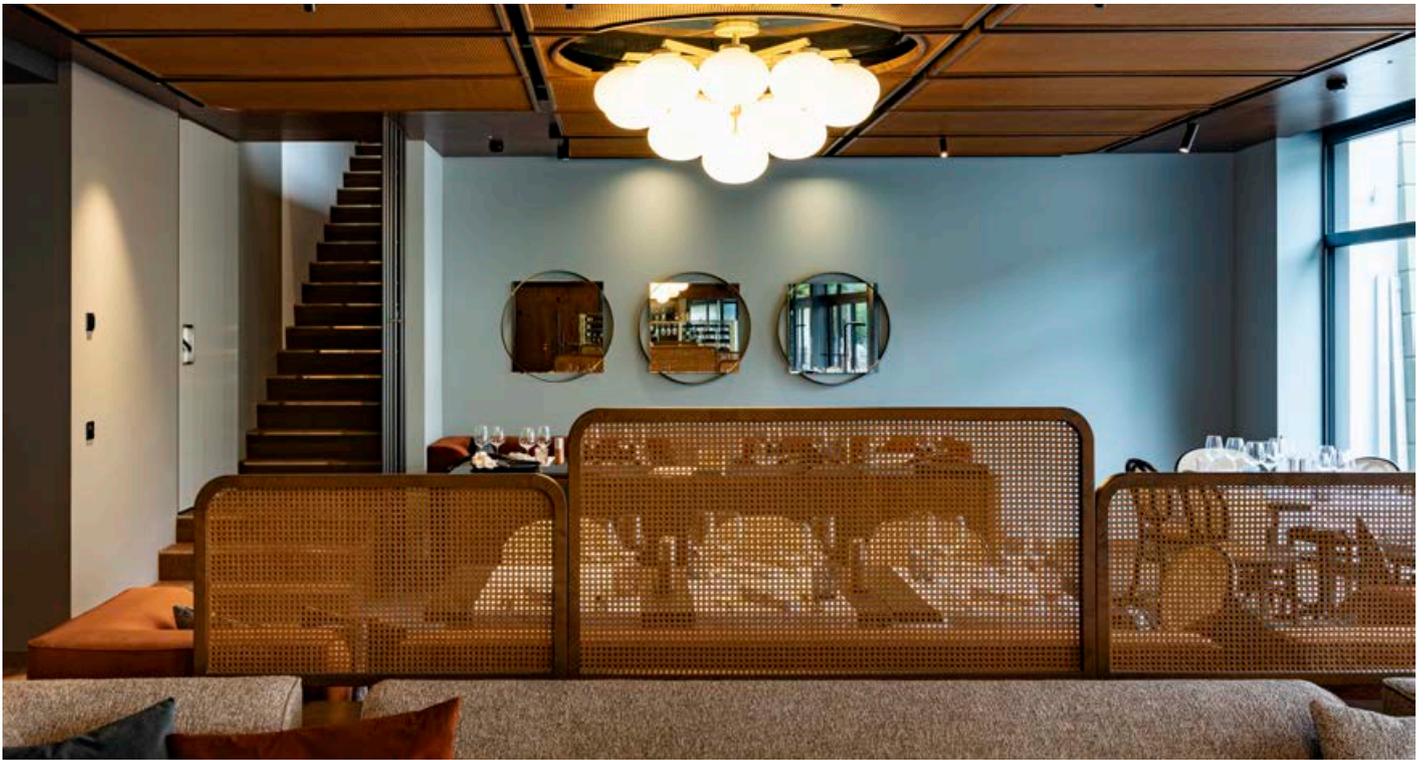
Wir haben uns aus den Mitbewerbern für diesen Auftrag bewusst für die Zusammenarbeit mit GLAESER entschieden. Bereits im Vorfeld überzeugte uns das Unternehmen mit seiner Zuverlässigkeit und der Qualität der Arbeiten. In der Umsetzungsphase zeigten die Mitarbeitenden viel Herzblut und Engagement und bestätigten so unseren positiven Eindruck von GLAESER.

«In der Umsetzungsphase zeigten die Mitarbeitenden viel Herzblut und Engagement und bestätigten so unseren positiven Eindruck von GLAESER.»



Daniel Siegenthaler
Direktor, Hotel Aare Thun





Frau Tamborriello, was muss ein Hotel Ihnen als international renommierte Designerin und Szenografin bieten, damit Sie sich wohlfühlen?

Ushi Tamborriello: Hotels sind Orte des institutionalisierten Dazwischen. Von der Hotellerie wünsche ich mir deshalb ein ausgewogenes Spannungsfeld zwischen Vertrautem und Unerwartetem. Vertraut sind uns bekannte Grössen und Abläufe, wie die Lobby, das Check-In oder Bett und Screen im Zimmer. Unvorhersehbar sind hingegen die menschlichen Begegnungen, zufällige Gespräche am Frühstückstisch, eine raffinierte Speise oder eine neue Lichttechnologie. Ein gutes Haus pflegt und fördert diese Balance aus Bekanntem und Überraschendem. Für uns Gestalter des Räumlichen ist das Hotel per se ein ganz besonderer Ort. Der Raum ist hier um seiner selbst willen zu entwickeln. Er selbst ist Gegenstand des Handels zwischen Gast und Gastgeber: ein Stück Raum auf Zeit. Für mich ist das Thema der Hospitality mit all seinen Facetten sicherlich einer der interessantesten und spannendsten Bereiche in der Innenarchitektur.

Mit welchem innenarchitektonischen Ansatz sind Sie in das Projekt «Hotel Aare Thun» gestartet?

Seit Jahrhunderten prägt ein kultureller, politischer, sozialer und wirtschaftlicher Austausch diesen Ort. Hinzu kommt die einmalige Lage auf der

Aare-Halbinsel inmitten der geschichtsträchtigen Altstadt von Thun. Der Standort selbst ist ausserordentlich dynamisch und wirkt doch gleichzeitig wie eine Festung in der Brandung. Diese Nähe zum Wasser und all die damit verbundenen Funktionen und Schönheiten spiegeln sich atmosphärisch im Inneren dieses Hauses. Nautische Anklänge in Erinnerung an die enge Verbindung des Hotels zur Schifffahrt finden sich ebenso wie die Weite des Horizontes oder unterschwellige Verweise auf das Reisen selbst.

Wie muss man sich das vorstellen?

(lacht) Eine Kapitänsmütze und ein Steuerrad finden Sie im Hotel Aare nicht! Wir gingen subtiler vor und fragten uns, was ein Schiff eigentlich ausmacht. Was bringt das Leben auf dem Wasser mit sich? Als schwimmender Bau ist das Schiff natürlich mit ganz anderen Dynamiken konfrontiert als ein Gebäude an Land. Denkt man das durch, zeigt sich das in den kleinsten Details: die gerundeten Ecken freistehender Ausbauten, Haltegriffe als Reling, die runden Öffnungen der Bullaugen, die den statischen Kräften besser gewachsen sind. Man ist der Witterung deutlich mehr ausgesetzt als im konventionellen Bau und benutzt dafür andere Materialien, wie den kleinteiligen hölzernen Riemenschiffsboden, oder Messing, das dem Salzwasser besser standhält als andere Metalle. Und dann natürlich die Verknappung des

«Wir gingen mit viel Demut an das Projekt und haben versucht, uns mit zeitloser, identitätsstiftender Innenarchitektur in dieses grosse Erbe einzubringen – und nicht zuletzt dabei mitzuwirken, das Hotel Aare Thun als jene lebendige Wirkungsstätte zu erhalten, die es schon immer war.»

Ushī Tamborriello

Inhaberin Atelier ushitamborriello,
Rieden bei Baden

Raumes, der nicht erweiterbar ist, was uns zur Kajüte führte und uns in den Zimmern jeden Quadratzentimeter klug nutzen liess.

Inwiefern hat die Geschichte des Hotels, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht, bei Ihrem Vorgehen eine Rolle gespielt?

Das Hotel Aare Thun ist ein perfektes Beispiel dafür, dass das einzig Stete der Wandel ist. Das Gebäude wurde bereits im Jahr 1308 erstmals als Gasthaus erwähnt, im Laufe der Jahrhunderte aber auch als Lagerplatz, Zollstelle, Fischmarkt, Freimaurerloge oder als Zufluchtsstätte genutzt. Wir gingen deshalb mit viel Demut an das Projekt und haben versucht, uns mit zeitloser, identitätsstiftender Innenarchitektur in dieses grosse Erbe einzubringen – und nicht zuletzt dabei mitzuwirken, das Hotel Aare Thun als jene lebendige Wirkungsstätte zu erhalten, die es schon immer war.

Wie nahmen Sie bei diesem Projekt die Zusammenarbeit mit GLAESER wahr?

Gemeinsame Projekte mit GLAESER sind immer toll. Auch beim Hotel Aare Thun entstand ein kongeniales Miteinander. Das ist ausserordentlich – aber auch notwendig, um ein solch anspruchsvolles Projekt erfolgreich zu realisieren. GLAESER hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet.



Für das innenarchitektonische Konzept des Hotel Aare Thun und des Restaurants zeichnet das Atelier ushitamborriello verantwortlich. Das Team aus diplomierten Innenarchitektinnen setzte sich für dieses Projekt zusammen aus Inhaberin Ushī Tamborriello (Bild), Stefanie Frei van Zutphen, Lena Ryser und Franziska Sutter.

www.ushitamborriello.com

Sicherheits- vitri- nen für einzigartige Handschriften

Vitrinenbau auf
höchstem Niveau
für das Welt-
dokumentenerbe
der UNESCO





Im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz zeigt das Badische Landesmuseum mit der Landesausstellung «Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau» unter anderem über 1000-jährige Handschriften, die zum Weltokumentenerbe der UNESCO zählen. Die mittelalterlichen Handschriften und weitere einzigartige Exponate zeugen von der bedeutenden Rolle, die das Kloster Reichenau im 10. und 11. Jahrhundert als europäische Wissensquelle sowie als Zentrum für Kultur und Politik innehatte.

Das Badische Landesmuseum zu Gast in Konstanz

Das Badische Landesmuseum in Karlsruhe gilt als Heimatstätte weltweit bedeutender Sammlungen, die über 50 000 Jahre kulturgeschichtliche Aufzeichnungen und einmalige Exponate beinhaltet. Im Rahmen der aktuellen Ausstellung über das mittelalterliche Welterbe der Insel Reichenau ist das Badische Landesmuseum zu Gast in den Räumlichkeiten des Archäologischen Landesmuseums in Konstanz. Für die mit Spannung erwartete Exposition wurden zwei Etagen der bestehenden Dauerausstellung ab- und umgebaut. Einzug hielten im Gegenzug über 1000 Jahre alte Exponate, die unter anderem in zwölf Sicherheitsvitrinen von BÖHM präsentiert werden.



«Der offene und beidseitig gute Austausch, den wir auch schon bei früheren Projekten mit BÖHM erlebt haben, war einer der Gründe für unsere Zusammenarbeit bei der aktuellen Landesausstellung.»



Silvio Herbert

Leitung Referat Sanierung,
Nachhaltigkeit, Sicherheit,
Badisches Landesmuseum

Herr Herbert, welche Bedeutung hat die Landesausstellung «Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau», die ein halbes Jahr lang im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz gezeigt wird?

Silvio Herbert: Das Badische Landesmuseum präsentiert mit dieser Landesausstellung eine wahre Schatzkammer der Kultur- und Zeitgeschichte. Die historischen und kulturellen Leistungen der Reichenauer Mönche werden im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz eindrucksvoll nacherzählt. Auch die Insel Reichenau, die seit fast 25 Jahren zum UNESCO-Welterbe gehört, ist mit ihren Originalschauplätzen, der neu eingerichteten Münsterschatzkammer und den Klostergärten Teil der Ausstellung.

Eigens für die Ausstellung wurden im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz 13 Räume umgebaut. Welchen Stellenwert hat die Ausstellung für das Badische Landesmuseum?

Mit der Landesausstellung kehren viele der kostbaren Objekte aus dem Reichenauer Skriptorium zum ersten Mal wieder an den Bodensee zurück. Möglich gemacht wurde dies durch die Aufnahme des Projekts in die Reihe der Grossen Landesausstellungen in Baden-Württemberg. Für das Badische Landesmuseum bedeutet die Ausstellung eine grosse Herausforderung – auch, weil wir nicht in den eigenen Räumen in Karlsruhe präsentieren, sondern in Konstanz zu Gast sind.

Teil der Ausstellung sind zwölf Sicherheitsvitrinen von BÖHM. Welche Exponate werden darin ausgestellt?

In den Sicherheitsvitrinen werden unter anderem fünf der Reichenauer Handschriften gezeigt, die seit 2003 als «kulturgeschichtlich einzigartige Dokumente, die exemplarisch das kollektive Gedächtnis der Menschheit repräsentieren», zum Weltokumentenerbe der UNESCO zählen. Bei den Reichenauer Handschriften handelt es sich um Bücher aus Pergament, die mehr als 1000 Jahre alt sind – diese Exponate sind die Highlights der Landesausstellung. Gezeigt werden zudem weitere einzigartige Prachthandschriften sowie Goldschmiedearbeiten und kostbare Elfenbeine.

Als Leiter des Referats Sanierung, Nachhaltigkeit und Sicherheit des Badischen Landesmuseums sind Sie für die Ausstellungssicherheit in Konstanz verantwortlich. Welche Anforderungen mussten die Sicherheitsvitrinen von BÖHM erfüllen?

Die Vitrinen müssen die Ausstellungsstücke mit einer gewissen Stossfestigkeit und stabilen Halterungen vor Beschädigungen schützen. Zudem müssen die Vitrinen durch ihre Robustheit und Widerstandsfähigkeit das Diebstahlrisiko minimieren. Nicht zuletzt reduziert eine angemessene Klimakontrolle Schwankungen der Luftfeuchtigkeit und Temperatur und schützt so die in der Vitrine präsentierten Exponate.

Welchen Beitrag leisten die Vitrinen zum Gesamteindruck der Ausstellung und der Exponate?

Besonders bedeutend ist dabei das entspiegelte Glas, das gemeinsam mit der zurückgenommenen Beleuchtung die gute Sichtbarkeit der Exponate gewährleistet. Gestalterisch wurden die Vitrinen von BÖHM an das bereits vorhandene



Vitrinensystem angepasst, weswegen sich diese optimal ins Gesamtbild der Ausstellung einfügen.

Was bleibt Ihnen von der aktuellen Zusammenarbeit mit BÖHM besonders in Erinnerung?

Der offene und beidseitig gute Austausch, den wir auch schon bei früheren Projekten mit BÖHM erlebt haben, war einer der Gründe für unsere Zusammenarbeit bei der aktuellen Landesausstellung. Wir konnten uns bisher immer auf Absprachen oder Terminvereinbarungen verlassen, und Änderungswünsche werden kurzfristig aufgenommen und umgesetzt. Wir sind sehr zufrieden und danken den Mitarbeitenden von BÖHM an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit!

Viel Platz für moderne Unter- richtsformen

Im Schulhaus
Tannegg in Baden
halten neue
pädagogische
Konzepte Einzug

www.schule-baden.ch



Rund zweieinhalb Jahre lang dauerte die Umbau- und Sanierungsphase im ehemaligen Schulhaus Pfaffeckappe in Baden. Geändert hat sich mit der Wiedereröffnung nicht nur der Name – das Schulhaus heisst neu Tannegg –, sondern auch die Nutzung und die pädagogischen Rahmenbedingungen. Anstelle der Oberstufe wird neu die Unter- und Mittelstufe unterrichtet. Und eine neugegliederte Erschliessungsstruktur hilft den rund 300 Schülerinnen und Schülern dabei, die Orientierung zu behalten.



Bewegliches Schulmobiliar von GLAESER

Nach 50 Jahren als Oberstufenschulhaus brach für das Schulhaus Pfaffeckappe in Baden im Frühjahr dieses Jahres eine neue Zeitrechnung an. Unter dem neuen Namen «Tannegg» dient das Gebäude aus den 70er-Jahren neu als Primarschulhaus. Der Umnutzung gingen komplexe Sanierungsarbeiten und Schulraumplanungen voraus. Das Resultat: eine intuitivere Raumgliederung, viel Platz für moderne pädagogische Konzepte und individuell an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasstes Schulmobiliar von GLAESER.



«Eines unserer Ziele ist es, dass Lehrpersonen sich nicht als Einzelkämpfer im Klassenzimmer sehen, sondern die gemeinsamen Vorzonen nutzen, um starre Strukturen aufzubrechen, klassenübergreifendes Arbeiten zu etablieren und neue Unterrichtsformen zu finden.»



Alexandra Wiegand
Schulleiterin,
Schulhaus Tannegg



Das sanierte Schulhaus Tannegg wurde nach den Sportferien offiziell bezogen. Wie nahmen die Schülerinnen und Schüler den Umzug wahr?

Alexandra Wiegand: Das neue Primarschulgebäude wurde sehr positiv aufgenommen. Es war ein schöner Moment, als die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrpersonen in einer Art Zeremonie den Weg vom bisherigen Schulhaus zum Tannegg gegangen sind. Viele waren von den grosszügigen Räumen überrascht, da die Platzverhältnisse in den bisherigen Klassenzimmern oftmals beengt waren.

Oliver Kalt: Aufgrund meiner regelmässigen Besuche im Rahmen der Fertigstellungsarbeiten kann ich die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler bestätigen. Das Schulhaus ist geprägt von diversen Nischen, in die sich die Schülerinnen und Schüler zurückziehen können, bietet aber auch Zonen für Gruppenarbeiten sowie diverse Spielplätze im Aussenbereich.

Welches waren die grössten Herausforderungen während der Sanierungsphase?

Oliver Kalt: Wir haben uns viele Gedanken über die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler gemacht, zudem haben wir das Gebäude, das bis anhin als Oberstufenschule genutzt wurde, aus architektonischer Sicht eingehend analysiert. Auf den drei Hauptebenen mit den Unterrichtsräumen wurde der Bestand bis auf die Primärstruktur rückgebaut. Die hallenartige Struktur aus den 70er-Jahren bildet dabei die ideale Grundlage für eine zeitgemässe Raumlagerung mit flexibel gestaltbarer Lernumgebung.



Oliver Kalt
ERP Architekten AG



«GLAESER ist bei unserer Anfrage auf unsere Bedürfnisse eingegangen und hat – wie schon bei früheren Projekten – mit grosser Kompetenz und starken Ideen überzeugt.»

Mit welchem Resultat?

Oliver Kalt: Das Kennwort unseres Wettbewerbsprojekts lautete «Und plötzlich diese Übersicht». Diese Übersicht soll den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, sich im Schulhaus zu orientieren. Durch präzise Eingriffe in die Erschliessungsstruktur wird die Orientierung verbessert und geklärt. Von der Eingangshalle ausgehend, werden in den drei Haupteerschliessungsachsen die neuen Treppen so angeordnet, dass vertikale Sichtbezüge und gezielte Ausblicke in die Umgebung eine Verortung im Gebäude ermöglichen.

Alexandra Wiegand: Die grossen Räume spielen auch beim täglichen Unterricht eine wichtige Rolle. Im Schulhaus Tannegg setzen wir auf Vorzonen, die gleichzeitig als Gruppenräume dienen. Die Umsetzung dieses neuen pädagogischen Konzepts erfolgt laufend und wird von der Fachhochschule Nordwestschweiz begleitet. Eines unserer Ziele ist es, dass Lehrpersonen sich nicht als Einzelkämpfer im Klassenzimmer sehen, sondern die gemeinsamen Vorzonen nutzen, um starre Strukturen aufzubrechen, klassenübergreifendes Arbeiten zu etablieren und neue Unterrichtsformen zu finden.

GLAESER schreinerte für das sanierte Schulhaus unter anderem Tische und bewegliches Mobiliar. Was kann Innenausbau leisten, um Schülerinnen und Schüler beim Lernen zu unterstützen?

Oliver Kalt: Der Zweck und die Funktionen wurden im Vorfeld intensiv mit den Lehrpersonen diskutiert. Was muss verstaut werden? Welche Nutzungen stehen im Vordergrund? Braucht es Individualisierungsmöglichkeiten? Aufgrund dieser Fragestellungen wussten wir, dass wir auf bewegliches und modulares Schulmobiliar setzen wollen. GLAESER ist bei unserer Anfrage auf unsere Bedürfnisse eingegangen und hat uns auch hier wieder mit den aus vergangenen Kooperationen bekannten Qualitäten, insbesondere mit der grossen Kompetenz und starken Ideen, überzeugt. Sämtliche Tische, sowohl jene für die Schülerinnen und Schüler als auch jene der Lehrpersonen, stammen ebenfalls von GLAESER.

Alexandra Wiegand: Mir gefällt der modulare Aufbau der mobilen Schränke sehr gut. Die Module bieten viel Stauraum und können einzeln, nebeneinander, aufeinander oder auch im Kreis aufgestellt werden. Diese vielfältige Nutzung ist gewollt und führt dazu, dass alle Schulzimmer und auch die Vorzonen individuell gestaltet werden können. Beindruckt hat mich ausserdem die Anlieferung durch GLAESER, die trotz der grossen Menge an Tischen und Schränken reibungslos ablief.

Raum für Vielfalt.

#TeamGlaeser stellt die Mitarbeitenden in den Fokus

Mit kreativen Konzepten, einer verantwortungsvollen Produktion und kundenfreundlichen Dienstleistungen schafft GLAESER in den Bereichen Hotellerie & Gastro, Retail-Shops, Institutionen sowie für Museen und Schulen Innenausbau mit Mehrwert. Grundlage für den langjährigen Erfolg des Unternehmens bilden die rund 60 Mitarbeitenden im #TeamGlaeser. Ihnen – und den künftigen Mitarbeitenden von GLAESER – ist die aktuelle Kampagne des Unternehmens gewidmet.



Bankschreiner Adrian Scheidegger (l.)
und Jungschreiner Cornel Schmid
in der Swiss Life Arena Zürich.



Eine Broschüre als Visitenkarte vom #TeamGlaeser: Hier werden die attraktiven Rahmenbedingungen, die mit einer Tätigkeit bei GLAESER einhergehen, handlich zusammengefasst. Perfekt, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen.

Neue Kampagne stellt die Benefits vom #TeamGlaeser unter Beweis

Das #TeamGlaeser setzt sich von der Beratung, Entwicklung, Planung, dem Projektmanagement, der Produktion bis hin zur Montage für den gemeinsamen Erfolg ein. Im Gegenzug bietet GLAESER seinen Mitarbeitenden Raum für Talent, Raum für Charakter, Raum für Ideen – und Raum für Vielfalt. Dieser Anspruch wird in der neuen Kampagne nach innen und aussen unter Beweis gestellt und gelebt: Als moderner Arbeitgeber bietet GLAESER attraktive Benefits, von denen alle Mitarbeitenden profitieren.

Mehr über die Benefits im #TeamGlaeser erfahren: www.glaeser.ch/jobs



Die überarbeitete und erweiterte Karriereseite unter www.glaeser.ch geht vertieft auf die Benefits bei GLAESER ein und spricht damit aktuelle und künftige Mitarbeitende an.

«Es freut mich, dass ich an Projekten aus diversen Branchen, beispielsweise dem Gastrobereich oder dem Ladenbau, mitwirken kann. Die Rahmenbedingungen dafür sind bei GLAESER ideal.»

Adrian Scheidegger

Bankschreiner Adrian Scheidegger im Gespräch

Adrian, weshalb wurdest du Bankschreiner?

Adrian Scheidegger: Meiner Meinung nach hat der Bankschreiner die vielfältigsten Schreinerarbeiten. Ich bin bei Projekten von den Furnierarbeiten über den Zuschnitt bis hin zum Zusammenbau der einzelnen Module mit dabei und kann meine Erfahrung immer wieder in spannenden Projekten einsetzen.

Wie bist du zu GLAESER gekommen?

Ich habe schon vor über 20 Jahren bei GLAESER gearbeitet. Schon damals, während meiner zweiten Lehrausbildung, hat es mir hier gut gefallen. Vor bald fünf Jahren habe ich dank einem Kollegen, der hier arbeitet, den Weg zurückgefunden. Ich bin gerne zurückgekommen.

Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Dazu gehören sicher meine abwechslungsreichen Aufgaben. Es freut mich, dass ich an Projekten aus diversen Branchen, beispielsweise dem Gastrobereich oder dem Ladenbau, mitwirken kann. Die Rahmenbedingungen dafür sind bei GLAESER ideal.

Wie unterstützt dich GLAESER bei deiner täglichen Arbeit?

Der Arbeitsplatz ist hell und modern eingerichtet, wir verfügen über die neuesten Maschinen und haben viel Platz. Und nicht zuletzt sind wir ein cooles Team – bei uns arbeiten Jung und Alt gemeinsam. Die Zusammenarbeit funktioniert über alle Abteilungen hinweg. Um perfekte Lösungen zu finden, wird die Projektleitung ebenso miteinbezogen wie unsere Lernenden der Jungschreiner-Akademie.



Bankschreiner Adrian Scheidegger
in der Swiss Life Arena Zürich.

Projektleiter Patrick Niederberger
im Hotel St. Josef in Zürich.



Projektleiter Patrick Niederberger über den Zusammenhalt im #TeamGlaeser

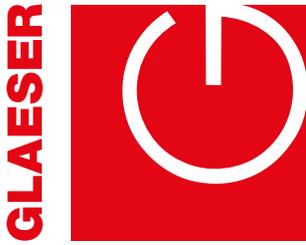
«Die stetigen Herausforderungen als Projektleiter spornen mich an», sagt Patrick Niederberger, der bei GLAESER insbesondere sein vielfältiges Aufgabengebiet schätzt. Bei jedem Projekt gelte es, individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden einzugehen. «Unterstützt werde ich dabei vom guten Zusammenhalt im Team. Die Zusammenarbeit macht Spass, und der Austausch funktioniert bestens», erklärt der Projektleiter. Von GLAESER, so Patrick Niederberger weiter, erhalte er Raum für seine Ideen. Immer mit dabei im #TeamGlaeser: der gemeinsame Anspruch, einzigartige Projekte zu realisieren. Im aktuellen G-Style wirkte Patrick Niederberger als Projektleiter bei der Referenz ewz in Oerlikon (Seite 16) mit.

«Bei jedem Projekt gilt es, individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden einzugehen. Unterstützt werde ich dabei vom guten Zusammenhalt im Team.»

Patrick Niederberger

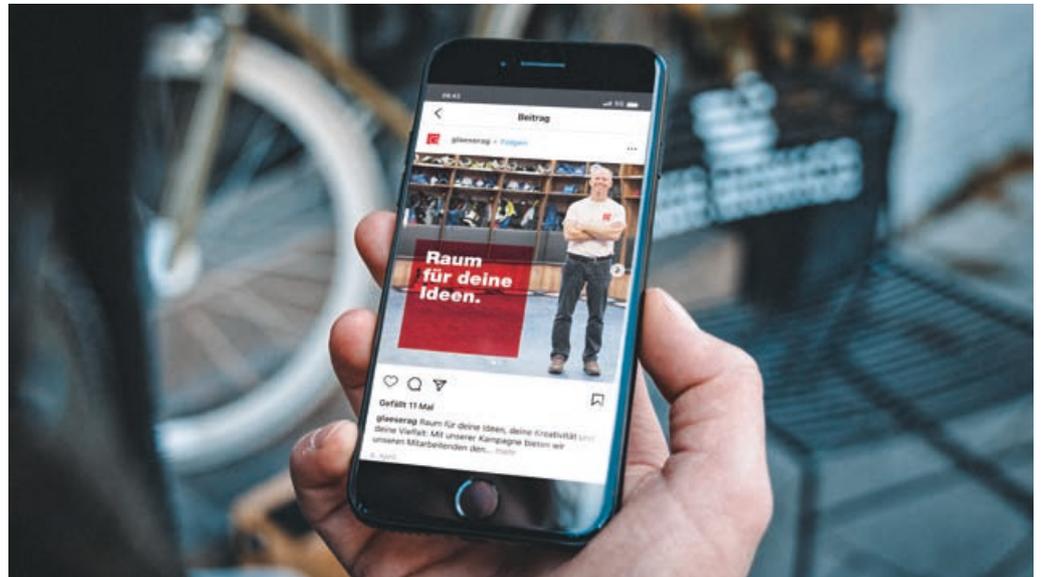


Die Statements der Mitarbeitenden werden im Rahmen der Employer-Branding-Kampagne multimedial ausgespielt.



GLAESER auf allen Kanälen

Folgen Sie uns
auf Social Media



Kompetenz in Möbel und Raum

GLAESER AG Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden, T +41 56 483 36 00, info@glaeser.ch, www.glaeser.ch
Succursale Suisse romande Route de Prilly 21, CH 1023 Crissier, T +41 21 501 74 00, crissier@glaeser.ch, www.glaeser.ch



www.facebook.com/glaeserag



www.instagram.com/glaeserag/



ch.linkedin.com/company/glaeser-ag

Im G-Style präsentieren wir zweimal jährlich spannende Projekte zu den Themen Innenausbau und Ladenbau. Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen Facebook, Instagram und LinkedIn, um mehr über unsere Kompetenzen zu erfahren, und tauchen Sie noch tiefer ein in die Welt von GLAESER.